

Protokoll

Expertengespräch „Bildungsforschung“ der Arbeitsgruppe III „Forschung, Lehre und Ausbildung“ zum Runden Tisch Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich

Sitzung am 29. September 2010 in Berlin

I. Einführung

Im Rahmen der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe „Forschung, Lehre und Ausbildung“ am 7. Juni 2010 in Berlin wurden von Expertinnen und Experten in den Foren „Forschung“ und „Aus- und Weiterbildung“ prioritäre Forschungsbereiche für die wissenschaftliche Erschließung des Themenfeldes identifiziert. Aufgrund der Komplexität der wissenschaftlichen Fragestellungen wurde eine interdisziplinäre Zusammenarbeit als unbedingt notwendig erachtet und eine enge Vernetzung der Forscherinnen und Forscher bei der Bearbeitung der Projekte, z.B. in Forschungsnetzwerken, angeregt. Zur Konkretisierung des inhaltlichen Forschungsbedarfs wurde die Durchführung von zwei Expertengesprächen verabredet.

Das Expertengespräch „Gesundheitsforschung“ fand am 28. Juli 2010 statt. Auf Basis der Ergebnisse des Gespräches wurde eine Förderbekanntmachung „Forschungsnetz: Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt“ erarbeitet. Die Bekanntmachung erfolgte am 29.09.2010.

Zum Expertengespräch „Bildungsforschung“ wurden neben Mitgliedern der AG III auch weitere Expertinnen und Experten aus Forschung, Lehre und Ausbildung eingeladen. Die wissenschaftliche Moderation des Expertengesprächs übernahm Herr Prof. Terhart, Professor für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik am Institut für Erziehungswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

II. Recherchen

(a) Zwischenbericht zur „Überblicksrecherche zu praxisbezogenen präventiven Angeboten im Bereich sexueller Missbrauch/sexuelle Gewalt“ des Österreichischen Instituts für Familienforschung

In Vorbereitung auf das Expertengespräch wurde eine Bestandsaufnahme praxisbezogener präventiver Angebote zum Thema Missbrauch/sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche erarbeitet. Sie liefert Ergebnisse darüber, welche Angebote zur präventiven Arbeit im Bereich der sexualisierten Gewalt im deutschsprachigen Sprachraum existieren, welche Einrichtungen in diesem Bereich tätig sind und in welchem Umfang wissenschaftliche Begleitung und Evaluation vorliegt. Eine inhaltliche Bewertung wurde dabei nicht vorgenommen.

Insgesamt konnten im Rahmen dieser Recherche im deutschsprachigen Raum 471 Angebote in Form von Büchern, Workshops, Theaterprojekten, Videos und Spielmaterialien ermittelt werden, davon 255 in Deutschland.

Mit dem vorgelegten Ergebnis der Recherche wurde eine Basis geschaffen, die einen Überblick über die verfügbaren Materialien bietet. Eine weitere Nutzbarmachung der Datenbasis ist in Form einer öffentlich zugänglichen Datenbank geplant. Es wurde angeregt, eine inhaltliche Analyse des Rechercheergebnisses durchzuführen.

(b) Vorstellung der Datenbankrecherche zum aktuellen Forschungsstand

Die Bestandsaufnahme „Forschungsstand“ gibt einen Überblick über bisherige Forschungsaktivitäten im Themenfeld „Sexualisierte Gewalt gegen Kinder“ und kann damit als Grundlage für die Beurteilung des aktuellen Forschungsstandes dienen. Es handelt sich dabei um eine bildungs- und sozialwissenschaftlich orientierte Datenbankrecherche. Insgesamt zeigt die Recherche, dass bislang nur wenige Forschungsprojekte in Deutschland durchgeführt und veröffentlicht wurden und sich weder ein spezifischer Forschungsstandort noch ein erkennbarer Forschungsschwerpunkt zum Themenfeld etablieren konnte. Die Experten sind sich vor diesem Hintergrund einig, dass die Forschung nicht nur inhaltlicher Impulse, sondern auch struktureller Förderung bedarf.

III. Diskussion des Konzeptpapiers

Als Diskussionsgrundlage dient ein Konzeptpapier, in dem mögliche thematische und strukturelle Eckpunkte einer Fördermaßnahme dargestellt sind. Das Konzeptpapier wurde auf Basis der Diskussionsergebnisse der Foren im Rahmen der ersten Sitzung der AG III erstellt. Die Ergebnisse der Diskussion sind im Folgenden zusammengefasst.

(a) Inhalte der Forschung

Es herrscht unter den Expertinnen und Experten Einvernehmen über die parallele Berücksichtigung personal-interaktionaler Inhalte als auch institutioneller und struktureller Bedingungen von Missbrauch, wobei gleichermaßen schützende wie gefährdende Faktoren innerhalb von pädagogischen Beziehungen betrachtet werden sollten (Schutzraum vs. Tatort).

Die Teilnehmenden sind sich einig, dass neben der Generierung deskriptiven Wissens vor allem dort Prioritäten gesetzt werden sollen, wo Handlungs- und Veränderungswissen erarbeitet wird. In diesem Rahmen sollen auch Evaluationen und wissenschaftlich begleitete Weiterentwicklungen vorhandener Präventionsmaßnahmen vorangebracht werden. Auch die Entwicklung erfolgversprechender Weiterbildungskonzepte (ggf. mittels e-learning) findet Zustimmung.

(b) Struktur der Forschungsförderung

Die Expertinnen und Experten unterstützten ferner eine Mehrebenenstrategie in der strukturellen Forschungsförderung. So wird es für sinnvoll erachtet, neben der klassischen Projektförderung gezielte Nachwuchsförderung zu betreiben. Dazu können Forschungskolloquien oder die Einrichtung eines überregionalen interdisziplinären Graduiertenkollegs ebenso beitragen wie die Beförderung von Nachwuchswissenschaftlern. Die Expertinnen und Experten weisen dabei darauf hin, dass diese zwingend in die Fachbereichsstruktur eingebunden sein müssen. Zur Vernetzung der Forschungsaktivitäten wird die Etablierung eines Koordinators als gewinnbringend und notwendig erachtet, wobei sowohl eine Koordination durch die Wissenschaft selbst (Koordinator aus einem Forschungsvorhaben) als auch als inhaltlich-administrative Aufgabe durch die Geschäftsstelle der AG III vorstellbar sind.

Herr Prof. Fegert, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Ulm, schlägt darüber hinaus die modellhafte Einrichtung eines

zentralen „Vermittlungsprojektes“ vor, welches Basis- und Nutzungswissen erfasst und zur Verfügung stellt, einer Qualitätskontrolle unterliegt und wissenschaftlich eng begleitet wird. Möglich erscheint auch, Synergieeffekte mit Projekten der Gesundheitsforschung zu nutzen (z.B. im Bereich Resilienzforschung und Salutogenese).

IV. Ergebnisse

Inhaltlich herrscht weitgehender Konsens unter den Experten, wie das zu etablierende Netzwerk zu gestalten sei. Weiterer Diskussionsbedarf besteht bezüglich der Priorisierung und Strukturierung möglicher Forschungsfragen. Zu diesem Zweck erklärten sich die die Teilnehmenden Herren Prof. Fegert, Prof. Poelchau, Prof. Prenzel, Prof. Richter, Prof. Sielert und Prof. Stumpe sowie Frau Dipl.-Psych. Neutze bereit, als Autorengruppe in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Moderator und der Geschäftsstelle eine Überarbeitung des Konzeptes vorzunehmen. Zu diesem Zweck ergänzt die Geschäftsstelle das Konzeptpapier um Anmerkungen, die im Rahmen des Expertengesprächs formuliert wurden, und stellt es anschließend der Autorengruppe zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung.

(Anm.: Die Autorengruppe hat ihre Arbeit aufgenommen und wird Anfang des Jahres 2011 einen Formulierungsvorschlag vorlegen.)